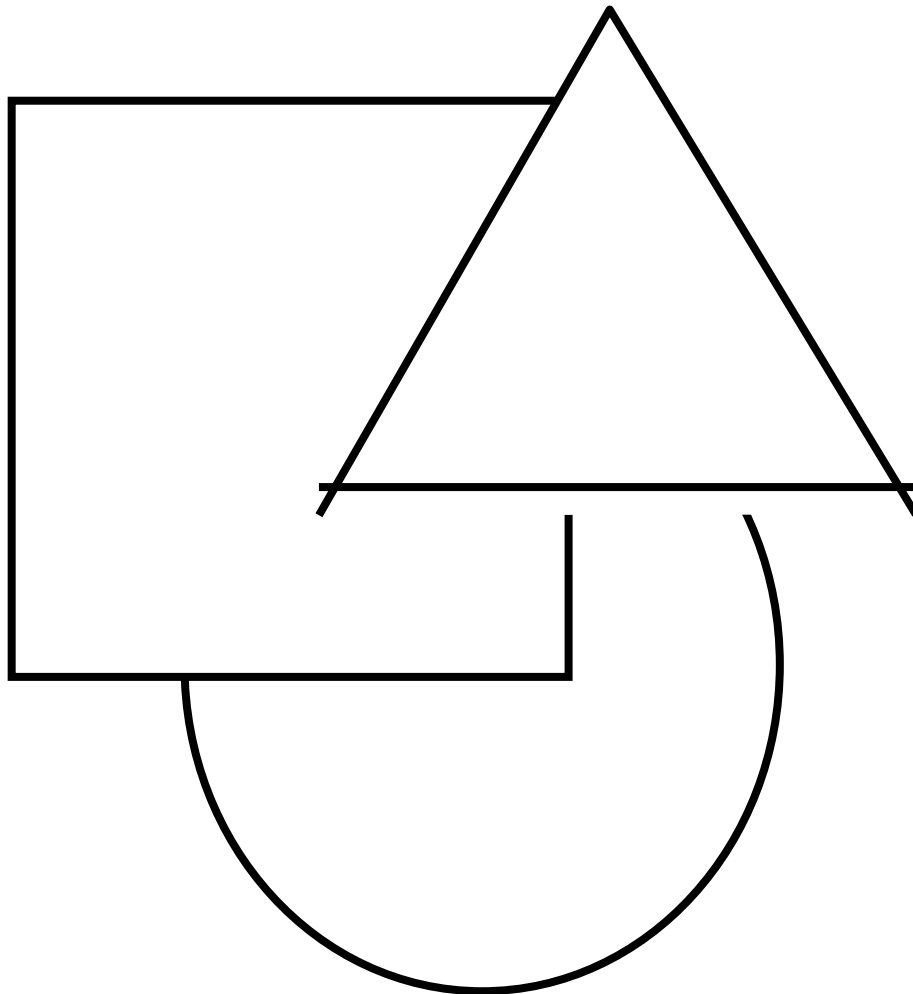


# Konzeption



Städt. Kindergarten  
Sandelzhausen

Am Kindergarten 1  
84048 Mainburg

Tel. : 08751/4788

# **Inhaltsverzeichnis:**

	Seite
<b><u>I. Struktur:</u></b>	
1. Geschichte zur Einrichtung	3
2. Trägerschaft	3
3. Einzugsbereich /soziales Umfeld	5
3.1 Lage	
3.2 Einzugsbereich	
3.3 Soziales Umfeld	
4. Auftrag des Kindergartens	5
5. Organisationsstruktur der Einrichtung	
5.1 Gruppenanzahl	
5.2 Gruppengröße	
5.3 Öffnungszeiten	
5.3.1 Ferienregelung	
6. Räume und Einrichtung	6
6.1 Innenräume	
6.1.1 Ausstattung der Gruppenräume	
6.1.2 Materialausstattung	
6.1.3 Ausstattung Turnraum	
6.1.4 Grundriß Kindergarten	
7. Garten und Spielwiese	8
7.1 Ausstattung im Gartenbereich	
7.2 Zusätzliches Spielmaterial	
8. Personal und sein Ausbildungsniveau	9

## **II. Unsere pädagogische Arbeit:**

1.	Ziele und Schwerpunkt unserer Arbeit, sowie die pädagogisch / methodische Umsetzung	11
2.	Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen	14
3.	Vernetzung in der Gemeinde	14
4.	Elternarbeit	15
4.1	Zusammenarbeit mit Eltern	
4.2	Elternbeirat	
5.	Teamarbeit	17

## **III. Leben und Lernen in unserer Einrichtung:**

1.	Tagesablauf	18
2.	Projekte - Experimente	20
3.	Angebote	20
4.	Finanzierung	21

## **IV. Dokumentationsform der Arbeit:** 22

# **I. Struktur:**

## **1. Geschichte zur Einrichtung:**

Obwohl in Mainburg bereits zwei soziale Einrichtungen bestanden - „Kinderhort“ und „Städt. Kindergarten am Gabis“ - , war es dringend nötig, einen weiteren Kindergarten zu bauen. Die Wünsche der Eltern auf Unterbringung ihrer Kinder konnte nicht mehr erfüllt werden.

Da Sandelzhausen ein stetig wachsender Ortsteil von Mainburg mit vielen jungen Familien ist, bot es sich geradezu an, hier die neue Einrichtung zu erbauen.

Als Standort wurde von der Stadt Mainburg im Februar 1992 ein 4000qm großes Grundstück in der Nähe der Grundschule erworben, ein gemeinsamer Parkplatz für Schule und Kindergarten ins Auge gefaßt.

Im März 1992 wurde an Dipl. Ing. Jürgen Kirste, Architekt, der Planungsauftrag, sowie die Bauleitung vergeben.

Im Dezember 1992 begannen die Bauarbeiten.

Mit der Einweihungsfeier im Oktober 1993, wurde der neue Kindergarten mit insgesamt 3 Gruppenräumen eröffnet.

## **2. Trägerschaft:**

Träger des Kindergarten Sandelzhausen ist die :

Stadt Mainburg  
Marktplatz 1  
84048 Mainburg

Tel.: 08751/ 704 - 0

### **Die Stadt Mainburg – Bedarfsplanung und Trägerschaft**

Mit dem am 1. August 2005 in Kraft getretenen Bayer. Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat der Freistaat Bayern auf die demografischen Herausforderungen sowie den gesellschaftlichen Wandel in unserem Land reagiert. Ziel der Landes- und Kommunalpolitik ist es, aus Verantwortung unseren Familien gegenüber mit der Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an familien-

Unterstützenden Einrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Die Gemeinden sollen im eigenen Wirkungskreis und in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gewährleisten, dass die nach der Bedarfsfeststellung notwendigen Plätze in Kindertageseinrichtungen rechtzeitig zur Verfügung stehen. Künftig entscheiden also die Gemeinden, welchen Bedarf sie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eltern und ihrer Kinder für eine kindgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung vor Ort oder ortsübergreifend anerkennen.

Unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzip – also der Vorrang freier Träger – war es der Stadt Mainburg in Zusammenwirken mit dem Frauenverein Kinderhort e.V. auch in der Vergangenheit schon möglich, mit einem pluralen Betreuungsangebot dem Wunsch- und Wahlrecht der Eltern gerecht zu werden. Das auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern abgestellte Betreuungsangebot ermöglicht die Wahlfreiheit zwischen:

- = verschiedene Träger
- = integrativer Kindergarten
- = altersgeöffnete Gruppen
- = unterschiedliche pädagogische Ausrichtung
- = Berücksichtigung des Bedarfs nach auswärtiger Betreuung.

Die Bedarfsplanung der Stadt Mainburg für das Kindergartenjahr 2006/07 sieht vor, dass

- insgesamt rund 530 Mainburger Kinder im Kindergartenalter
- zu den unterschiedlichsten von den Eltern gebuchten Zeiten
- in 3 städtischen, 3 freigemeinnützigen und 3 auswärtigen Kindergärten betreut werden.

Primäre Aufgabe der Kindertageseinrichtungen ist es dabei, das Kind zusammen mit den Eltern in seiner Entwicklung zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit zu fördern, es zu bilden und zu erziehen.

Nicht erst seit Erlass des BayKiBiG, das von den Trägern geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen fordert, gewährleisten unsere Kindertageseinrichtungen eine strukturierte und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.

Das BayKiBiG stärkt deutlich die kommunale Selbstverwaltung und zeigt neue Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten für die Gemeinden auf. Damit einher geht allerdings auch ein Stück mehr Verantwortung für die Kinderbetreuung und damit für eine familienfreundliche Kommunalpolitik vor Ort.

Der Stadtrat der Stadt Mainburg stellt sich dieser Herausforderung und wichtigen familien- und gesellschaftspolitischen Aufgaben und kommt weiterhin seinen Verpflichtungen in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Trägern von Kindertageseinrichtungen, sowie den Eltern nach.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenpersonal und Elternbeirat, spiegelt sich im reibungslosem Ablauf des Kindergartenalltags.

### **3. Einzugsbereich / Umfeld:**

#### **3.1 Lage:**

Der Kindergarten befindet sich am Ortsrand, nahe des Ortsmittelpunktes von Sandelzhausen gegenüber der Grundschule.



#### **3.2 Einzugsbereich:**

Mainburg hat ca. 14552 Einwohner einschl. der umliegenden Gemeinden. Davon entfallen auf Sandelzhausen ca. 2297 Einwohner. Eine Reihe von Neubaugebieten lässt den Gemeindeteil stetig wachsen.

Die Kinder in unserem Kindergarten kommen aus:

- Sandelzhausen
- Kleingundertshausen
- Rothmühle
- Frauenberg
- Mitter- und Obermühle
- Unter- und Oberempfenbach
- Lohmühle
- Mainburg
- Aufhausen
- Steinbach
- Marzill
- Neumühle
- Petermühle

### **3.3 Soziales Umfeld:**

siehe Statistik im Anhang

## **4. Auftrag des Kindergartens:**

### **Die rechtliche Grundlage und Verpflichtung für die Arbeit im Kindergarten laut Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)**

#### **Art. 4**

- (1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

#### **Art. 13**

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

## **5. Organisationsstruktur der Einrichtung:**

### **5.1 Gruppenanzahl:**

Der dreigruppige Kindergarten mit 75 Ganztagsplätzen umfasst

- ◀ eine verlängerte Vormittagsgruppe
- ◀ eine Ganztagsgruppe und
- ◀ zwei Halbtagsgruppen (Vor- und Nachmittagsgruppe)

### **5.2 Gruppengröße:**

Die Vor- bzw. Ganztagsgruppe werden jeweils von 25 Kindern, im Alter zwischen 3- und 6 Jahren besucht. In der Nachmittagsgruppe sind auf Grund der erhöhten Anzahl von 3-jährigen insgesamt 17 Kinder untergebracht.

### **5.3 Öffnungszeiten:**

Verlängerte Vormittagsgruppe:	7.30 - 13.30 Uhr
Ganztagsgruppe:	7.15 - 16.30 Uhr
Wechselgruppe:	
Vormittagsgruppe:	8.00 - 12.00 Uhr
Nachmittagsgruppe:	13.00 - 17.00 Uhr

#### **5.3.1 Ferienregelung:**

Der Kindergarten ist maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden im Oktober des jeweiligen Kindergartenjahres an die Eltern schriftlich weitergegeben.

## **6. Räume und Einrichtung:**

### **6.1 Innenräume:**

3 Gruppenräume mit jeweiliger Galerie und separatem Intensivraum, sowie Materialraum, Turn- bzw. Mehrzweckhalle, Gartentoilette, Waschaum für Waschmaschine und Trockner, Büro, Abstellraum, Personalraum mit Küche, Personaltoilette, Sanitärbereich für Kinder und Heizungsraum.

### **6.1.1 Ausstattung der Gruppenräume:**

Jeder Raum verfügt über ausreichend, kindgemäße Tische und Stühle, offene Regale und Raumteiler zur Aufbewahrung von Spiel- und Bastelmaterial und ist aufgeteilt in verschiedene Funktionsbereiche: Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke, Bilderbuchecke, Spieltische, Mal- und Bastelbereich, Ruhebereich für die Ganztagskinder.

### **6.1.2 Materialausstattung in den Gruppenräumen:**

Spiele zur Förderung der Wahrnehmung, Sprache, Konzentration, Logisches Denken und Soziales Lernen.

- Material für Rollenspiele : Verkleidungskiste, Kasperltheater, Fahrzeuge, Eisenbahn
- Material zur Förderung der Kreativität und Phantasie : Holzstifte, Wachsmalkreide, Wasserfarben, Fingerfarben, Cromarfarben, Straßenkreide, Plastilin, Schere, Kleber, versch. Papier, Umweltmaterialien ...
- Für Feinmotorik: Perlen, Fingerdips, Webrahmen, Prickelnadeln, Käsebrett, ect.
- Musikalische Früherziehung: versch. Klang- und Geräuschinstrumente, Glockenspiel, Xylophon, Metallophon, versch. Trommeln, Cassettenrekorder, CD-Player, Musikkassetten mit Tanz-, Lieder-, Geräusch- und Meditationsmusik.
- Zur Spracherziehung: Bilderbücher, Märchenbücher, Lexikon, Lottino ...
- Versch. Bau- und Konstruktionsmaterial: z.B. Lego, Poly-M, Constri, Holzbausteine, ect.
- Versch. Legematerial: Muggelsteine,
- Spiele zur Wahrnehmungs- und Sinnesförderung: Tastmemory, Puzzle, Hör- und Riechdosen, Differix, ...
- Regel- und Gesellschaftsspiele: versch. Würfel-, Karten- und Ratespiele
- Spiele zur Sprachförderung: z.B. Mini-Lük, Wissensquiz, Montagsmaler, Lingoplaykarten...

### **6.1.3 Ausstattung Turnraum:**

Kletterwand, 2 Gymnastikbänke, 1 Weichsprungmatte, 5 Turnmatten, Turn- und Rhythmikwagen ausgestattet mit : versch. Bällen, Seile, Keulen, Reifen, Stäbe, Gymnastikbänder, Reissäckchen, Gummimatten, Baumwoll- und Ciffontücher. Moviebox, 6 Rollbretter, Gymnastikbälle, Therapieschaukel, Krabbelwalze, Pedalo, Fallschirm und Meditationsteppich und Bewegungsbausteine.

### **6.1.4 Grundriß Kindergarten:**

(siehe nächste Seite)

## **7. Garten und Spielwiese:**

Den Kindern steht eine schöne 3 300 qm große Grünfläche mit verschiedenen Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

Den Gruppen sind jeweils teilüberdachte Terrassen und sogenannte „Grüne Zimmer“ zugeordnet.

### **7.1 Ausstattung im Gartenbereich:**

Großer Sand- und Matschbereich, Abenteuerberg mit Klettermöglichkeiten, Tunnel, Rutschbahn und Vogelnest, 2 Schaukeln, 3 versch. große Wippen, Klettergerüst mit Reckstangen, Spielhaus, Weidenhaus, Balancierschnecke und grüne Zimmer

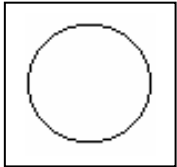
#### **7.1.1 Zusätzliches Spielmaterial:**

Ein Gartenhaus zur Aufbewahrung von Sandspielzeug, Fahrzeugen und Rollenspielmaterial, sowie 2 Werkbänken steht zur Verfügung.

## 8. Personal und sein Ausbildungsniveau:

(Stand Juli 2006)

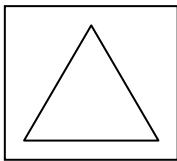
### Leitung des Kindergartens: Antje Klein



#### **Grüne Gruppe:**

verlängerte Gruppe:

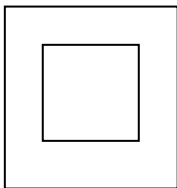
Heidi Sedlmeier (Erzieherin)  
Cornelia Helmich (Kinderpflegerin)



#### **Rosa Gruppe:**

Ganztagsgruppe:

Antje Klein (Erzieherin)  
Helga Christoph (Kinderpflegerin)



#### **Lila Gruppe:**

Vormittagsgruppe:

Monika Trosien (Dipl. Sozialpädagogin)  
Ursula Seehofer (Kinderpflegerin)

Nachmittagsgruppe:

Marina Ewert (Erzieherin)  
Katharina Liegert (Kinderpflegerin)

**Raumpflegerin:** Therese Müller

Die Anforderung an das pädagogische Personal sind sehr hoch und vielfältig. Durch regelmäßige Fortbildungen und Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften), hält sich das Personal auf den neuesten Stand.

## II. Unsere pädagogische Arbeit:

### 1. Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit, sowie die pädagogisch/methodische Umsetzung:

Unser Anliegen als sozialpädagogische Einrichtung ist es, die Erziehung und Bildung in der Familie zu begleiten, zu ergänzen und zu unterstützen und damit die Gesamtentwicklung des Kindes bis zur Einschulung optimal zu fördern. Von daher sind wir bestrebt, uns an den derzeitigen Lebensverhältnissen der Kinder zu orientieren, um ihnen sich daraus ergebenden individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ihr Kind soll eine aktive Gestalterrolle bei den Lern- und Lebensprozessen einnehmen und sich als Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten entfalten.

„Die einflussreichsten Bildungsorte für Kinder sind, neben Bildungsinstitutionen, die **Familie**, und die Gleichaltrigengruppe.“ (Zitat BEP S.25)

Zu beachten wäre, dass sich die nun folgenden aufgeführten Schwerpunkte in vielen Bereichen überschneiden und von daher schlecht voneinander abzugrenzen sind.

#### 1.1 Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes:

„Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Dieses Wissen bezieht sich auf die Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Lernbereichen, auf die Fähigkeit, mit anderen Personen zurechtzukommen, darauf, welche Gefühle man in bestimmten Situationen erlebt und darauf, wie fit man ist und wie man aussieht.“ (Zitat BEP S. 56)

Wir versuchen den Kindern in unserer Einrichtung möglichst vielfältige, eigene Erfahrungen zu ermöglichen, durch Bereitstellen von Situationen, die die **Eigenaktivität** der Kinder fördert. Unsere Themenbereiche und Projekte sind an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert, wobei wir auch darauf achten, dass sie genügend Spielraum für eigene Entscheidungen haben. Durch das Übertragen von Aufgaben, Übernahme von Verantwortung, Lob und Anerkennung, eigenverantwortlichem Handeln, versuchen wir die **Selbstachtung** und das **Selbstvertrauen** ihres Kindes zu stärken, seine **Ich-Stärke** zu fördern, sowie sich seiner Stärken und Schwächen bewußt zu werden. Eine sehr große Bedeutung kommt hier u.a. dem Freispiel und den verschiedenen Projekten zu, wo Kinder größtenteils selbst entscheiden können, womit sie sich beschäftigen möchten, mit wem und wie lange.

#### 1.2 Lernkompetenz

Die Bildung wird im neuen Bildungsplan als lebenslanger sozialer Prozess verstanden, der in einem bestimmten Kontext stattfindet und an dem sich neben dem Kind auch die Eltern, Erzieherinnen, Lehrer und andere beteiligen. Dabei spielt das Prinzip der Demokratie unter Einbeziehung des Kindes und der Eltern eine tragende Rolle. Dieser Plan stellt das Kind und dessen Entwicklung und Bildung in den Mittelpunkt. In erster Linie geht es also darum, die Fähigkeiten des Kindes zu stärken und weniger

um die „reine Vermittlung von Wissen“. Jedes Kind soll in unserer Einrichtung ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln einschließlich der Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, d.h. selbstverantwortliche Entscheidungen zu treffen und ein klares Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen. Neben der Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit tritt auch die soziale Mitverantwortung gegenüber anderer Menschen und gegenüber seiner Umwelt.

Des Weiteren werden die Aktivitäten der Kinder mehr als bisher unter dem Aspekt des Lernens betrachtet. Durch ein intensives Auseinandersetzen mit Lerninhalten eines Themas bzw. Projektes, welches sie interessiert, sollen die Kinder ein tiefgehendes Verständnis für das eigene Lernen entwickeln. Dabei sollen sie nicht nur erkennen, dass sie etwas gelernt haben, sondern auch was sie gelernt haben und wie sie etwas gelernt haben. Deshalb legen wir in unserer Einrichtung großen Wert darauf, eine lernanregende, freudige Atmosphäre herzustellen, die die Kinder motiviert, ihre Sichtweisen, Gedanken und Ideen zu den verschiedenen Angeboten untereinander auszutauschen und miteinander durch aktives Handeln dazuzulernen. Wir wünschen uns, dass die Kinder Spaß am Lernen und Lust zu Denken bekommen.

### **1.3 Soziale Kompetenz:**

Gerade die Altersstufe zwischen 3 und 6 Jahren ist der wichtigste Zeitraum, um soziale Verhaltensweisen zu entwickeln. In unseren altersgemischten Gruppen haben ihre Kinder die Möglichkeit voneinander zu lernen, sich mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, Konflikte zu lösen und eigene Stärken und Schwächen besser zu erkennen. Gerade in einer größeren Gruppe bietet sich die Chance sich in die Lage anderer hineinzusetzen, Gefühle zu erkennen und sie zu benennen, sich gegenseitig zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Die Kinder lernen Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und Respekt für einander gekennzeichnet sind und sie üben sich in Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber Kleineren und Schwächeren. Hierbei hilft uns das **Projekt Faustlos**.

Auch und gerade eine Gruppensituation hilft Kindern dabei Frustrationen auszuhalten und Bedürfnisse aufzuschieben und ihre Rolle innerhalb einer Gemeinschaft zu finden. Unterstützung bekommen ihre Kinder dabei von den Gruppenpersonal, die die Interaktionen der Kinder untereinander beobachten und da helfend eingreifen, wo es notwendig ist.

### **1.4 Förderung der Motivation und der Neugierde**

„Aufgrund der Tatsache, dass die Kinder nicht nur selbstbestimmt handeln wollen, sondern sich auch als kompetent erleben und ihre Beziehungen zu wichtigen Bezugspersonen befriedigend gestalten wollen, folgen sie nicht nur ihren (momentanen) Bedürfnissen, sie sind auch bereit, von außen an sie herangetragene Handlungsziele anzustreben.“ (Zitat BEP S.57)

Kinder suchen immer Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Durch geeignete Aufgaben, die dem Leistungsniveau der Kinder entsprechen oder sogar geringfügig darüber liegen, wird ihr Ehrgeiz angespornt. Das Kind soll lernen, Schwierigkeiten nicht aus dem Weg zu gehen, sondern mit Zuversicht und

Selbstvertrauen an die Aufgaben zu gehen. Dabei kann das Beobachten anderer Kinder sehr hilfreich sein, um auf eigene Lösungen zu kommen. Erfolg führt bei den Kindern dazu, dass sie ihren Maßstab herauf setzen, aber bei Misserfolg den Maßstab niedriger ansetzen.

Selbstregulierendes Verhalten wird unterstützt, indem wir pädagogischen Fachkräfte Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

Im Kindergartenalter sind Kinder Neuem gegenüber aufgeschlossen. Sie lernen Vorlieben beim Spielen und andern Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren, sofern dies nicht ihre Entwicklung beeinträchtigen.

## **1.5 Die Förderung der Sinneswahrnehmung:**

Die geistige Entwicklung eines Kindes vollzieht sich vor allem in den ersten Lebensjahren durch eigene aktive Wahrnehmungen, die es mittels seiner Sinne machen kann. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist Grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Unser Kindergarten trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten entwickeln.

Wir wollen in unserer Einrichtung den Kindern den konkreten Umgang mit den verschiedensten Materialien ermöglichen, sie dabei unterstützen ihre Umgebung durch Einsatz all ihrer Sinne möglichst genau zu erforschen. Dazu gehören für uns natürlich eine anregende Gruppenraum- und Gartengestaltung und verschiedene Angebote zur Stimulierung der Sinnesorgane.

Hierzu einige Beispiele:

- Anschauungen versch. Gegenstände (Pflanzen, Tiere, Nahrungsmittel, ...)
- Geräuschübungen mit versch. Materialien (Papier, Klanginstrumente, CD, ...)
- Geschmacksübungen (Gemüse, Obst, Kochen, Backen, ...)
- Riechübungen (Duft Dosen, Gewürze, Blumen, ...)
- Tastübungen (Tastmemory, log. Blöcke, Puzzle, versch. Papiere, ...)
- Exkursionen durch Wald, Wiesen, Ortschaft ect.
- Spiele mit Sand, Wasser, Schnee und anderen Naturmaterialien
- Unterscheiden von Größen, Gewicht, Temperatur Farben
- Entwicklung des phonologischen Bewusstseins

## **1.6 Mathematisch- naturwissenschaftlicher Bereich**

Im Entwurf des BEP ist auch die mathematische Bildung im Vorschulbereich viel Platz eingeräumt worden. Dies ist nicht verwunderlich, da jedes Kind bereits von klein an durch sein Spiel und Tun unbewusst mathematische Grunderfahrungen gesammelt hat, (z.B. Bewegungs- und Ballspiele, Abzählreime, Wahrnehmen von Gegenständen usw.) und ein zurechtkommen im Alltag ohne mathematisches Grundverständnis nicht möglich ist.

Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen, Formen, Mustern, Unterschieden, Raum und Zeit und von daher auch viel Freude und Spaß an Abzählversen, Musterlegen, Puzzles, am Vergleichen und Ordnen. Viele unserer Spiele und Projekte sollen die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten anregen und sie herausfordern selbstständig nach Lösungen zu suchen und sich so ihre Lebens-

umwelt zu erschließen. Wir achten auch darauf, in den unterschiedlichen Spiel- und Lernsituationen den Blickwinkel der Kinder auf mathematische Aspekte zu lenken, wobei es uns ein Anliegen ist, diese mathematischen Inhalte so praktisch wie möglich und sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Im wesentlichen geht es dabei um folgende Inhalte:

- Umgang mit Raum- und Lagebeziehungen (lang, kurz, oben, unten, rechts, links ...)
- Kennen und Benennen von Formen (Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat...) und ihre Merkmale (rund, eckig...)
- Mengenerfassung und Gebrauch von Zahlenwerten
- Wahrnehmen von verschiedenen Größen (Zeit, Gewicht Längen) und natürlich die Fähigkeit, diese mathematischen Sachverhalte auszudrücken und zu unterscheiden

Gerade Kinder zeigen ein großes Interesse an den Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an der Technik. Sie wollen stets nachforschen und herausfinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihren Forscherdrang gilt den Elementen Wasser, Feuer, Erde, Luft, den Wetterphänomenen bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Durch Fragen signalisieren die Kinder ihre Wissbegierde über Weltvorgänge und ihre Motivation unerklärlichen Dingen in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

In Projekten und durch Experimente bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung an, Sachverhalte aus der Natur und der Umwelt herauszufinden. Die Kinder zeigen hierbei Großes Interesse. Sie nehmen solch Angebote gerne und mit hoher Konzentration, Ausdauer, Faszination und Begeisterung wahr. Ihre Beobachtungsfähigkeiten werden Genauer und differenzierter. Außerdem lernen sie, Ergebnisse aus ihren bisherigen Erfahrungen und Wissensbeständen herzuleiten. Ihnen wird aber auch gleichzeitig Bewusst, dass sie noch nicht alles, was sie gerne wissen wollen, verstehen können, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinander setzen muss, bevor man es begreift.

Einige Beispiele unserer Arbeit:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- sich in Raum und Zeit zu orientieren
- einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, temperaturen- und Zeitmessungen durchführen
- verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben
- Vorgänge in der Umwelt genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank üben....

## **1.7 Vermittlung praktischer Umwelterfahrungen:**

Durch die zunehmende Technisierung und Medialisierung ist vielfach der Bezug zu unserer biologischen Umwelt verlorengegangen. Wir möchten daher bei unseren Kindern Verständnis wecken für ökologische Zusammenhänge, das Umweltbewußtsein stärken und ihr Verantwortungsgefühl für die Natur und ihre Bewohner fördern.

Dies bedeutet u.a. für uns:

- die Vielfalt an Lebensformen aufzeigen und die Kinder dabei unterstützen ein waches Bewußtsein zu entwickeln, damit ein sorgsamer Umgang mit Pflanzen und Tiere entsteht
- Einblicke in den Naturkreislauf zu vermitteln, Feldbeobachtungen
- Experimentieren mit Wasser , Erde , Luft und Sonne
- Umweltbewusstsein stärken z.B. durch Mülltrennung
- Waldtage

## **1.8 Förderung der Sprachkompetenz:**

Die Sprache ist mit das wichtigste Ausdrucksmittel, das der Mensch neben seiner Körpersprache besitzt, um Beziehungen zu seinen Mitmenschen aufzunehmen, seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und Fragen zu stellen.

Anfangs erfahren Kinder ihre Umgebung vor allem mittels ihrer Bewegung und Wahrnehmung und setzen sich so mit ihr auseinander. Mit der Zeit manifestieren sich diese Erfahrungen dann in sprachlichen Begriffen. Die Kinder lernen Sprache in Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind, und im Versuch die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren. Sie erwerben Freude am Sprechen, lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

„Sprache lernen“ findet also jederzeit in allen kindlichen Handlungen und Betätigungen statt, somit auch im Kindergarten in allen spielerischen Situationen, als auch in gezielten angebotenen Beschäftigungen.

Zu sprachanregenden und -fördernden Beschäftigungen zählen bei uns u.a. :

- Rollenspiele
- Sprach- Bewegungs- Spiele
- Gesprächskreise
- Bilderbücher
- Gedichte, Abzählreime, Fingerspiele
- Singspiele
- Rätsel
- Märchen, Geschichten
- Bilden von Ober- und Unterbegriffen
- phonologisches Bewusstsein entwickeln

## **1.9 Förderung der Phantasie und Kreativität:**

Dieser Punkt beinhaltet bei uns nicht nur die ästhetische Erziehung im musischen und gestalterischen Bereich, sondern vor allen Dingen die Förderung der kreativen Kompetenz ihres Kindes.

Gerade in unserer immer komplexer werdenden Gesellschaft ist es unser Anliegen, ihre Kinder beim Erkennen von Lebenszusammenhängen und Problemen zu unterstützen. Sie zu ermutigen, ein Problem nicht nur von einer Seite, sondern von verschiedenen Seiten zu betrachten und eigene, neue Lösungsmöglichkeiten zu finden und ihnen dabei helfen, sensibel und flexibel auf Veränderungen der Umwelt zu reagieren. Dabei ist es wichtig, die Bereitschaft der Kinder zur Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber Geschehnissen und Anforderungen ihrer Lebenssituationen, ihre Neugierde und Spontaneität, ihren Optimismus und ihre schöpferische Phantasie zu fördern.

Gerade über die Eigentätigkeit im schöpferischen Bereich erfährt das Kind Freude und Selbstbestätigung und wird damit zum eigenständigen Denken und Lernen motiviert. Als Partner ihres Kindes wollen wir das Vertrauen der Kinder in sich selber stärken, sie dabei unterstützen sich ihrer eigenen Fähigkeiten und Grenzen bewußt zu werden, ihnen Kenntnisse über Lebenszusammenhänge vermitteln und kreativ neue und originelle Ideen zu entwickeln und auszuprobieren.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern unser Zusammenleben im Kindergarten und lernen voneinander u.a. durch:

- Sammeln und Bereitstellen von verschiedenen und ausreichenden Materialien (Papier, Buntstifte, Kleber, Schachteln, Naturmaterial ect.)
- anregende Räumlichkeiten, die zum Experimentieren animieren (Mal- und Bastelraum, Puppenecke, Bauecke, Garten, Werkbank ...)
- gemeinsames Basteln, Malen und Werken mit und ohne Anleitung
- Phantasiegeschichten
- Brainstorming
- phantastische Sprachspiele / Assoziationen
- Traumreisen
- Anregungen und Impulse zum Verändern und Verfremden von Dingen und Materialien
- Rollenspiele, Theaterstücke usw.

## **1.10 Förderung der Musikalität und Rhythmus**

Kinder lieben Musik, sie nehmen sie mit all ihren Sinnen auf und setzen sie mit ihrem Körper in Bewegung und Spiel um. Von daher wird bei uns darauf geachtet, die Musikalität und das Rhythmusgefühl der Kinder zu unterstützen, indem wir „Musik“ in den Kindergartenalltag integrieren. Wir singen und tanzen mit den Kindern vor allem Spiellieder, die diese am meisten ansprechen, da sie mit Bewegungshandlung verbunden sind, experimentieren mit elementaren Instrumenten wie Glockenspiel, Trommeln, Rasseln, Zimbeln usw. und setzen Märchen, Geschichten, Erlebnisse (z.B. Gewitter) und Gefühle (Wut, Freude ...) in Klanggeschichten um.

## **1.11 Förderung der motorischen Entwicklung:**

Da wir uns als eine Einrichtung verstehen, die sich der ganzheitlichen Förderung von Kindern zur Aufgabe macht, gehören Körper- und Bewegungserfahrungen zu einem wichtigen Bestandteil unseres Kindergartenalltags.

Bei uns sollen Kinder täglich Gelegenheit haben, sich selbst und ihre soziale, räumliche und materiale Umwelt über Bewegung besser kennenzulernen und damit wichtige Erfahrungen für ihre weitere Entwicklung zu machen. Gerade in unserer heutigen Zeit, wo Kinder viel Zeit sitzend vor dem Fernseher oder anderen Medien verbringen, wollen wir durch eine entsprechende Gestaltung unseres Gartens und unserer Innenräume den Kindern viele spielerische Bewegungsanreize bieten, um eine gesunde und harmonische körperliche Entwicklung zu fördern. Denn nur über bestimmte Bewegungsabläufe (wie z.B. klettern, laufen, springen, schaukeln, balancieren usw.) entwickeln sich räumliche Wahrnehmung, das Gleichgewicht und das Reaktionsvermögen. Auch ihre Gefühle bringen Kinder über ihre Bewegung zum Ausdruck, sie können ihre Freude zeigen als auch Spannungen und Aggressionen abbauen. Vielfältige Bewegungsangebote regen die Phantasie und Kreativität an und fördern Eigeninitiative, Lernfreude, Selbständigkeit und Sozialkompetenz bei den Kindern. Die wöchentlichen Turnstunden unterstützen das Ganze zusätzlich.

## **1.12 Religiöse Erziehung:**

Durch den liebevollen Umgang miteinander und die Ehrfurcht vor allem Leben auf der Welt werden den Kindern ethische Werte vermittelt.

Wir unterstützen das Kind, Lebenszusammenhänge zu sehen und zu verstehen und helfen seine emotionalen Grundfähigkeiten weiter zu entwickeln (z.B. sich mitzufreuen, verzeihen können, sich angenommen fühlen, zu schenken, andere zu trösten, aber auch sich selbst trösten lassen, usw.). Das Vertraut werden mit christlichen Werten und Verhaltensweisen ergeben sich aus den verschiedenen Festen wie z. B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern ...

## **2. Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen:**

Auch in unserer Einrichtung werden wir mit einem gewissen Prozentsatz an Entwicklungsverzögerten, Verhaltens-, Sprach- und Bewegungsauffälligen Kindern konfrontiert. Da diese Kinder in ihrer Entwicklung intensiv gefördert werden müssen, ist eine Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen erforderlich. In gemeinsamen Gespräch mit den Eltern, wird die jeweilige Fachbetreuung empfohlen und eine gute Zusammenarbeit angestrebt.

In erster Linie stehen wir mit folgenden Einrichtungen in Kontakt:

- ◀ Landratsamt
- ◀ Gesundheitsamt
- ◀ Frühförderstellen
- ◀ versch. logopädische Einrichtungen
- ◀ Ergotherapeuten
- ◀ SI- Therapeuten
- ◀ Familienberatungsstellen
- ◀ Jugendämter
- ◀ Sprachkindergarten
- ◀ Grundschulen Sandelzhausen und Mainburg ( Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund )

Die regelmäßigen Leiterinnentreffen ermöglichen den Erfahrungsaustausch mit den umliegenden Kindergärten. Ebenso finden Kontakte bei Fortbildungen und gegenseitigen Besuchen versch. Veranstaltungen des Personals statt

## **3. Vernetzung in der Gemeinde:**

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, pflegen wir einen intensiven Kontakt zu den Grundschulen. Gemeinsame Elternabende, Schulbesuche und Veranstaltungen stehen auf dem Programm.

Der Kindergarten hält Kontakt zur Pfarrei, durch die gemeinsame Gestaltung der kirchlichen Feste (z.B. St. Martin) und Einladungen an Herrn Pfarrer Hertl.

Besuche z.B. bei der Feuerwehr, Bäckerei, Bauernhof und von der Polizei, sowie Exkursionen mit dem Förster in den Wald, Besuch des Heimatmuseums, der Bibliothek und des Laienspielkreises geben den Kindern Einblick in die Berufswelt und in die kulturellen Einrichtungen in ihrer in ihrer Gemeinde.

Erkundungsgänge zu den Spielplätzen und Ortsteilen, sowie die Besichtigung der Weihnachtskrippe im Ort und Schlittenfahrten, ermöglichen das Kennenlernen unserer Umgebung.

## **4. Elternarbeit:**

„ Bildung und Erziehung fangen in der **Familie** an. Die Familie ist der erste umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Eltern tragen die **Hauptverantwortung** für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.“ (Zitat BEP S. 437/438) Um eine harmonische und transparente Beziehung zu den Kindern und ihren Elternhaus aufzubauen, ist ein intensiver und vertrauensvoller Kontakt zu den Erziehungsberechtigten erforderlich. Unsere Einrichtung sieht die Eltern als gleichberechtigte Partner bei der Bildung und Erziehung des Kindes. Die Eltern werden von uns ernst genommen, unterstützt und in ihrer Kompetenz gestärkt. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich die Familie und unsere Kindereinrichtung füreinander öffnen, die Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl des Kindes miteinander kooperieren.

### **4.1 Zusammenarbeit mit Eltern:**

beinhaltet für uns:

- ⇒ Tür- und Angelgespräche für Kurzinformationen, in denen die Tagesform der Kinder besprochen werden können.
- ⇒ vereinbarte Gespräche, in denen die Eltern ausführlich über die jeweiligen Entwicklungsschritte ihres Kindes informiert werden.
- ⇒ regelmäßige Elternbriefe mit Informationen über die jeweiligen Themen und Projekte
- ⇒ Kurzinformationen per Handzettel oder Aushang
- ⇒ Liederzettel
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Feste mit Eltern
- ⇒ Elterninformationsecke im Eingangsbereich

## 4.2 Kindergartenbeirat:

### BayKiBiG Art.14 **Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern**

- (3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.
- (4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- (5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.
- (6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- (7) Der Elternbeirat hat einen Jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Trägern abzugeben.

## 5. Teamarbeit:

Die Vielfältigkeit unseres Teams ergibt sich aus den unterschiedlichen Fähigkeiten , Fertigkeiten und der jeweiligen Ausbildung der einzelnen Fachkräfte. Wir legen Wert darauf, dass unsere Planung aufeinander abgestimmt und gegenseitig unterstützt wird. In den regelmäßig abgehaltenen Teambesprechungen werden die anfallenden Arbeiten des Kindergartenalltags besprochen wie z.B.

- ❖ Jahres- bzw. Projektpläne erstellen
- ❖ Gestaltung von Festen
- ❖ Festlegen von Terminen
- ❖ gemeinsame Projekte ausarbeiten
- ❖ Elternabende selbst gestalten oder einen kompetenden Referenten einladen
- ❖ gemeinsames Austauschen und Erörtern von auftretenden Problemen, die sich während der pädagogischen Arbeit ergeben und Lösungsvorschläge suchen
- ❖ die Reflektion unsere pädagogischen Arbeit, sowie Erziehungsziele
- ❖ Verteilung von Aufgaben, je nach Qualifikation und Fähigkeiten
- ❖ Teilnahme an Fortbildungen

### **III. Leben und Lernen in unserer Einrichtung:**

#### **1. Tagesablauf:**

##### **Verlängerte Gruppe:**

7.30 bis 8.30 Uhr	- Eintreffen der Kinder
7.30 bis 9.30 Uhr	- Freispiel - Kreative Angebote
9.30 bis 10.15 Uhr	- gemeinsame Brotzeit - anschließend Zähneputzen
10.15 Uhr	- gezielte Beschäftigung (Lieder, Bilderbücher, Gespräche, Sinnesübungen ect.) - evtl. auch Teilung der Gruppe
11.15 bis 13.30 Uhr	- Freispiel im Gruppenraum oder Aufenthalt im Garten
12.00 Uhr	- Zweite Brotzeit
ab 12.00 Uhr	- gleitende Abholung der Kinder

##### **Vormittagsgruppe:**

8.00 bis 9.30 Uhr	- Begrüßung der Kinder und Eltern - Austausch mit Eltern - Freispiel im Gruppenraum, bei entsprechender Witterung auch im Garten (mit Angebot zum Basteln und Malen)
9.30 bis 10.00 Uhr	- Händewaschen - gemeinsame Brotzeit - Toilettengang
10.00 bis 11.45 Uhr	- geplante Beschäftigung, sowohl für gesamte Gruppe, als auch Teilgruppen (Vorschulkinder) ; z.B. Musik, Sport, Rhythmik, Gespräche, Bilderbücher, Wahrnehmungsübungen
11.45 bis 12.00 Uhr	- Verabschiedung der Kinder und Eltern

### **Ganztagsgruppe:**

7.15 bis 9.00 Uhr	- Begrüßung der Kinder - Freispiel
9.00 bis 9.30 Uhr	- Brotzeit (Frühstück) - Händewaschen ect.
9.45 bis 10.45 Uhr	- gezielte Beschäftigung (Gespräche, Musik, Bilderbücher ect. ) - evtl. auch Teilung der Gruppe
10.45 bis 11.30 Uhr	- Freispiel oder Aufenthalt im Garten
11.30 Uhr	- Abholen der Vormittagskinder
11.30 bis 12.00 Uhr	- Mittagessen
12.00 bis 12.15 Uhr	- Zähneputzen
12.15 bis 14.00 Uhr	- Freispiel im Garten oder Turnhalle - Mittagsschlaf für die kleineren Kinder
14.00 bis 14.30 Uhr	- zweite Brotzeit
14.30 bis 16.30 Uhr	- Freispiel mit gleitendem Abholen

### **Nachmittagsgruppe:**

13.00 bis 13.45 Uhr	- Eintreffen der Kinder - Freispiel in der Gruppe oder im Freien
13.45 bis 14.30 Uhr	- Toilettengang und Händewaschen - gemeinsame Brotzeit
14.30 bis ca. 15.30 Uhr	- geplante Aktivitäten im Stuhlkreis - durch den hohen Anteil von 3-jährigen, wird häufig in Kleingruppen gearbeitet
15.30 Uhr	- Freispiel
16.15 Uhr bis 17.00 Uhr	- Abholung der Kinder

Da wir in unserem Kindergarten situationsorientiert arbeiten, können zeitliche Abweichungen entstehen.

Wichtig für uns ist es in erster Linie, dass sich die Kinder wohl fühlen, Kontakte zu anderen Kindern aufbauen und Freundschaften schließen.

## **2. Projekte - Experimente:**

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden verschiedene Projekte überlegt. Dabei berücksichtigen wir die jeweilige Situation des bevorstehenden Jahres, sowie die Wünsche der Eltern und Kinder. In den sogenannten Rahmenplänen werden die entsprechenden Themen ausgearbeitet.

Feste Bestandteile in der Planung sind:

- Kennenlernen der Umgebung
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern)
- Exkursionen in den Wald
- Besuch vom Zahnarzt
- Experimente mit Wasser, Sand, Holz (Werkbank)
- Für die Vorschüler:
  - Ausflug
  - Besuch der Feuerwehr, Bäckerei, Schule
  - Übernachtung im Kindergarten

## **3. Angebote:**

- In Ausnahmesituationen und Notfällen können mit der Leiterin separate Vereinbarungen getroffen werden (z.B. bei Arztbesuchen, Kuraufenthalte ect.)
- versch. Getränke (Saft, Kaba, Milch, Tee ...) für die Brotzeit können für entsprechendes Entgelt in Anspruch genommen werden
- Angebot zum Basteln von Schultüten
- Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, Photographien der Kinder über das ganze Kindergartenjahr zu erwerben
- Bilderbuchausstellungen
- Tag der offenen Tür

#### **4. Finanzierung:**

Die Finanzierung des Kindergartens setzt sich zusammen aus:  
Leistungen der Stadt Mainburg  
Kindergartengebühren  
Zuschüsse vom Land

##### **Der Kindergartenbeitrag:**

für das 1. Kind:		für das 2. und die weiteren Kinder:	
4-Stunden-Gruppe	mtl. 54,90 €	4-Stunden-Gruppe	mtl. 40,60 €
5-Stunden-Gruppe	mtl. 68,60 €	5-Stunden-Gruppe	mtl. 50,70 €
6-Stunden-Gruppe	mtl. 80,40 €	6-Stunden-Gruppe	mtl. 59,50 €
7-Stunden-Gruppe	mtl. 93,80 €	7-Stunden-Gruppe	mtl. 69,40 €
8-Stunden-Gruppe	mtl. 107,20 €	8-Stunden-Gruppe	mtl. 79,30 €
9-Stunden-Gruppe	mtl. 120,60 €	9-Stunden-Gruppe	mtl. 89,20 €

Wir weisen darauf hin, dass der Kindergartenbeitrag für 12 Monate entrichtet werden muss. Sozial schwache Familien können auf Antrag beim Landratsamt um Übernahme oder Bezuschussung der Beiträge einreichen. Gebührenerhöhungen werden dem Elternbeirat durch die Stadt Mainburg rechtzeitig mitgeteilt, um dazu Stellung zu nehmen.

## IV. Dokumentationsform der Arbeit:

Unsere Arbeit im Kindergarten wird auf verschiedene Weise festgehalten und dokumentiert, um den Eltern, den Kindern, dem Träger und der Öffentlichkeit Einblick in unseren Alltag zu verschaffen.

So dienen

- Elternbriefe
- Rundschreiben
- Informationsecke über Themen und Projekte
- Liederzettel
- Elternabende
- Konzeption zur Information der Eltern.

Die Beobachtung der Kinder ermöglicht ein genaues Bild über den Entwicklungsstand und die jeweilige Verfassung des Kindes. Durch Erstellen eines Beobachtungsbogens für jedes Kind können gezielte Aussagen bei Elterngesprächen gemacht werden, sowohl über Fortschritte und Fertigkeiten ihres Kindes als auch über eventuelle Entwicklungsverzögerungen. .

Dem Träger wird durch unsere

- Konzeption
- Jahresbericht
- Wochenpläne
- Rahmenpläne
- Chronik Einblick verschafft.

Für die Öffentlichkeit werden

- Feste
- Vorträge
- Projekte in Zeitungsberichten publik gemacht.